



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Diakonatsweihe Saggen

08.12.1996

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.8.27

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-2347](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-2347)

Diakonatsweihe ,8.12.1996, 16,00 h Pfarrkirche Saggen

D i e n e n u n d L i c h t ~~xxxxxx~~ ~~xxxx~~ ~~xxxx~~

Bei der Einstimmung auf diese adevntliche Weihestunde, die mir auch persönlich sehr viel bedeutet , sind meine Gedanken an zwei Worten hängen geblieben : "Dienen" und "Licht" . Beides schwingt durch die Texte von Messe und Weihe . Beides umgreift das Amt, das ihr heute auf euch nehmt - den Diakonatsamt.

1) Es ist für mich ein Stück Vorsehung , daß die erste Weihestufe der Kirche den Wesenszug aller Ämter , Aufgaben und Rollen im Reiche Gottes zum Ausdruck bringt : Diakonos, der Diener.

Wenn wir davon ausgehen , daß dieses Wort "Dienen" in der Sprache und Mentalität der Zeit Jesu positiv besetzt war , täuschen wir uns . In der Sprache des Hellenismus hatte dieses Wort eher einen negativen Klang . Für die Griechen war es undenkbar , "dienen" als eine Entfaltung des Menschen anzusehen . Es zieht durch die Werke der Sophisten und z. T. auch der Philosophen und durch die Sprache des Alltags : Das Lebensgefühl der Epoche spricht für die vollkommene Entfaltung der Persönlichkeit. Da ist jede Unterordnung unter einen anderen Willen verdächtig . Ein Sophist hat es beinah gesagt : "Der rechte Mensch darf nur seinen eigenen Wünschen mit Tapferkeit und Klugheit dienen . " Es gibt auch ganz ähnliche Töne in unserer Zeit ."Dienen" steht immer unter dem Zeichen von Servilität , Entmündigung , Infantilismus , Duckmäusertum , Überloyalität , perfekter Anpassung und Geprägtsein vom mächtigen Über-Ich . "dienen" heißt Fremdbestimmung . Und dagegen sträubt sich heute alles - mit einem gewissen Recht . Denn alle diese Unterstellungen treffen nicht das , was Christus gemeint hat , als er sagte : "Wer von euch der größte sein will , der sei der Diener aller .." In diesem Dienen Jesu liegt vielmehr eine große Freiheit und ein Selbstfinden durch ein Stück Selbstvergessen , ein Loskommen von der selbstverliebtheit des Narzissus , des Jünglings , der sich nach der Sage der Antike in sein eigenes Spiegelbild verliebt . Er steht für die egoistischen tendenzen unserer Zeit .

Bei den jüdischen Rabbinen hatte "Dienen" schon einen besseren Klang " , aber bei Jesu wird es schlechthin zum Qualitätsausweis seiner Nachfolge. Unermüdlich verbindet er bei jeder passenden Gelegenheit , bei jedem Rangstreit der Jünger , die Forderung dienender Gesinnung . Davon redet er eindrucksvoller und öfter als von Amt und Vollmacht , bzw. er verbindet diese Elemente seines Reiches immer mit dem Appell zum Dienen . Auch im jüdischen Bereich gab es Ansichten über Würde , die eben den , der bei Tische lag , über den stellte , der bei tisch bediente. Als Zeichen ihrer Freiheit und Würde lagen die Juden beim Paschamahl . Jesus ist bei diesem Mahl aufgestanden - sozusagen zur letzten eindrucksvollen Gesinnungspredigt , hat die Schürze umgebunden und hat bedient . Der Protest Petri entsprach genau der damaligen Mentalität. Auch die Größe Johannes des Täufers , den Christus so hochhebt, lag in seiner dienenden Gesinnung . Nicht einmal die Schuhriemen will er dem auflösen , der nach ihm kommt , sagt Johannes . Und wachsen muß der andere , er aber abnehmen Diakonein steigt bei Jesus zu den Schlüsselworten der Erlösungsbotschaft auf . "Der Menschensohn ist nicht gekommen , sich bedienen zu lassen , sondern zu dienen..."

Und , meine lieben Freunde , wenn ihr heute , am 8. Dezember , am Fest der Muttergottes , hineinhorcht in das große , kosmische Geschehen des Heils , in die Schöpfung und die Heilsgeschichte , die sich vom ersten " es werde " bis zum Jüngsten tag spannt , dann hört ihr zwei Worte heraus , die Unheil und Heil bewegen : Das "Non serviam " , "Ich will nicht dienen " Luzifers , und das Wort Mariens "Siehe , ich bin die Magd des Herrn " . Das sind die beiden Pole der Heilsgeschichte.

Das einfache "Tischdienen" stand am Anfang des Diakons. aber schon in der apostelgeschichte ging es um mehr als bloßes Suppenausteilen der Caritas . die Witwen der hellenistischen Judenchristen fühlten sich übergangen . Es gab Tendenzen, die die Hellenisten hinausdrängen wollten . Darum ist der "Tischdienst " der Diakone von anfang an ein Dienst an Benachteiligten , auch innerkirchlich Vernachlässigten und abwertend Beurteilten .

2 Und so ist diakonaler Dienst von Anfang an "Licht bringen", das Dasein erhellen", "das Leben im Lichte und die Botschaft Jesu leichter machen", Sinn und Akzeptanz ausstrahlen. Ihr habt das Licht zu dienen. Das ist aktuell. Die moderne Technik hat es fertig gebracht, nächtliche Städte, Dörfer und Länder in Meere von Licht zu tauchen. Aber in den Seelen flammen nicht die Lichtorgien von Las Vegas, ~~xxxx~~ strahlen nicht laute Sterne und Girlanden, sind die kostbarsten Werte nicht so beleuchtet wie die Türme, Kathedralen und Paläste der Städte. In den Herzen der Menschen gibt es, wie wir alle fühlen, große Dunkelheiten. Nicht neben jedem finsternen Winkel der Schuld brennt die Laterne der Barmherzigkeit und der Verzeihung. So manche Verzweiflung wird von keiner Taschenlampe erhellt. ~~Das ist der Dienst~~ ~~xxxx~~ Und bei vielen Leuten hat ein Kurzschluß, eine Enttäuschung, ein Schicksal die Lampen gelöscht. Jesus Christus braucht Elektriker und Beleuchtungsingenieure. Er braucht Hausmeister, die die Birnen wieder hineindrehen und Mechaniker, die ausgebrannte Batterien austauschen. Der Herr braucht in den Finsternissen der Zeit Diener des Lichts. Und da er selbst dieses Licht ist, wird er euch bei diesem großen Dienst sicher beistehen.